



Inhalt

- ▲ EEG-Novellierung: Interessensvertreter fordern höhere Vergütungssätze1
- ▲ Erste Ergebnisse aus dem 100-Schlepper-Programm2
- ▲ Bundesweite Befragung zur Bioenergienutzung in Kommunen3
- ▲ Fördermöglichkeiten im KfW-Programm werden ausgeweitet4
- ▲ DIN 4701-10 noch immer nicht ergänzt4
- ▲ Steuerbefreiung der Biokraftstoffe bald rechts-sicher4
- ▲ Gründung einer internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA)5
- ▲ Klimaschutzprojekte und Emissionsrechte-handel begünstigen den Ausbau reg. Energien .5
- ▲ Studie „Bioethanol in Deutschland“ erschienen6
- ▲ Handbuch „Bioenergie-Kleinanlagen“ erschienen6
- ▲ Sonderschau „Die Zukunft des Heizens: Solar und Pellets“6
- ▲ Call for Papers zum 3. Industrieforum Holz-energie7
- ▲ Europa goes Holz-energie7
- ▲ Pflanzenöl-Treffen in Augsburg7
- ▲ Preisentwicklung von Brennstoffen7
- ▲ Veranstaltungen8

► EEG-Novellierung: Interessensvertreter fordern höhere Vergütungssätze

Wie bereits im Newsletter vom März 2003 berichtet, plant das Bundesumweltministerium die Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG). Hierdurch soll es dort zu einer Erhöhung der Vergütungen kommen, wo ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlagen trotz der derzeitigen EEG-Vergütung bislang nicht erreicht wurde. Bundesumweltminister Trittin nannte hierbei als Eckpunkte eine höhere Vergütung von Strom aus Biomasse-Kleinanlagen sowie eine Differenzierung der Vergütung im Bereich der Kofermentation bei Biogasanlagen in Abhängigkeit der eingesetzten Zusatzstoffe. Neben der Präsentation der Eckpunkte der geplanten EEG-Novellierung rief Herr Trittin zur Diskussion mit den Verbänden auf, die daraufhin ihrerseits Vorschläge zur Novellierung unterbreiteten. Im Folgenden sollen die Forderungen der einzelnen Interessensvertreter im Bioenergiebereich näher dargestellt werden:

Der **Bundesverband BioEnergie (BBE)** legt in seinem Positionspapier zur EEG-Novellierung dar, dass 1. die Stromgestehungskosten die bestehende EEG-Vergütung in allen Anwendungsbereichen (fest, flüssig, gasförmig) übersteigen und 2. die bisherige dreistufige Vergütungsregelung nach Anlagengröße einer ziel- und kostengerechten Marktentwicklung nicht gerecht wird. Der BBE fordert daher eine spezifische Vergütungsregelung differenziert nach festen, flüssigen und gasförmigen Bioenergeträgern, der Höhe der Jahresgesamteinspeisemenge sowie der Art des eingesetzten Brennstoffes. Dabei legt der BBE Wert darauf, dass auch Altanlagen von den potenziellen höheren Vergütungen der EEG-Novellierung profitieren. Ebenfalls gefordert wird eine Anschlussregelung für Altholz- (A3 und A4) und Pflanzenölmethylesteranlagen über den 30.06.2004 hinaus. Des Weiteren wünscht sich der BBE die Aufnahme weiterer Stoffe in die Biomasseverordnung sowie eine Entscheidungsbefugnis der Clearingstelle in Streitfragen.

Die konkreten Vergütungsvorschläge des BBE sind im Folgenden kurz dargestellt.

Feste Biomasse:

Jahresgesamteinspeisemenge	Naturbelassene Biomasse [€-Cent/kWh]	Unbelastete gewerbliche oder industriell anfallende, biogene Neben-, Rest- oder Abfallprodukte [€-Cent/kWh]	Belastete gewerbliche oder industriell anfallende, biogene Neben-, Rest- oder Abfallprodukte [€-Cent/kWh]
Bis 17.500 MWh	18	14	12,5
> 17.500 – 43.750 MWh	16	12,5	11
> 43.750 – 87.500 MWh	14	11	9,5
> 87.500 – 175.000 MWh	12	9,5	8
> 175.000 MWh	Einspeisung zulässig, aber ohne EEG-Vergütung		

Biogas:

Jahresgesamteinspeisemenge	für Stoffe rein land- oder forstwirtschaftlichen Ursprungs [€-Cent/kWh]	Jahresgesamteinspeisemenge	neben landwirtschaftlichen Stoffen auch Verwertung anderer org. Reststoffe [€-Cent/kWh]
Bis 750 MWh	18	Bis 3.750 MWh	10,2
> 750 – 1.500 MWh	16		
> 1.500 - 5.000 MWh	14	> 3.750 MWh	9,2
> 5.000 MWh	12		

Bei der Stromgewinnung aus flüssigen Bioenergeträgern soll eine Vergütung in Anlehnung an die EEG-Vergütung von Biogasanlagen erfolgen. Für Klär- und Deponiegasanlagen fordert der BBE bis zu einer Jahresgesamteinspeisemenge von 750 MWh eine Vergütung von 18 €-Cent/kWh, zwischen 750 - 4.000 MWh eine Vergütung von 10 €-Cent/kWh und ab einer Jahresgesamteinspeisemenge von 4.000 MWh eine Vergütung von 8 €-Cent/kWh.

Der **Verband kommunaler Unternehmen e. V. (Vku)** fordert in seinem Positionspapier dagegen, dass zukünftig auch der biogene Anteil des Abfalls von Abfallbehandlungsanlagen als Biomasse anerkannt und entsprechend gefördert wird. Grundlage dieser Forderung ist die europäische Richtlinie zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen vom 27.09.2001, in der auch der biologisch abbaubare Anteil von Industrie- und Haushaltsabfällen als Biomasse definiert wird. Eine Anpassung

des nationalen Rechts wäre daher nach Meinung des Vku vonnöten.

Darüber hinaus plädiert der Vku für die Streichung der Ausnahmeregelung für Anlagen, die zu über 25 % der Bundesrepublik Deutschland oder einem Bundesland gehören. Hierdurch werde nach Meinung des Vku öffentlichen Einrichtungen der Anreiz genommen, ihren Strom mit regenerativen Energien zu erzeugen.

Der **Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW)** fordert 1. einen Abbau von Überförderung und Mitnahmeeffekten, 2. eine konsequente Berücksichtigung des technischen Fortschritts durch stärker degressive Förderung mit dem Ziel einer 3. mittelfristigen Heranführung regenerativer Erzeugungstechniken an die Wettbewerbsfähigkeit. Das Fehlen eines Preis- und Absatzrisikos für die Anlagenbetreiber führt nach Meinung des VDEW zu mangelnden Anreizen für eine wirtschaftliche Optimierung der Anlagen und zu Mitnahmeeffekten. Mittelfristig sollten verstärkt Marktmechanismen in die Förderung Einzug erhalten.

Speziell im Bezug auf den Einsatz von Biomasse fordert der VDEW einheitliche Vergütungssätze nach eingesetzter Biomasseart unabhängig von der Anlagengröße. Hintergrund dieser Forderung ist der Wunsch nach einer effizienten Stromerzeugung. So seien Großanlagen effizienter als Kleinanlagen und die Nutzung der Abwärme könnte die Effizienz der Anlagen zusätzlich deutlich steigern.

Schleswig-Holsteins Umweltminister Müller stellte in der April-Ausgabe der Zeitschrift „Neue Energie“ seine Vorschläge zur EEG-Novellierung vor. Auch er spricht sich für eine Erhöhung der Einspeisevergütung von landwirtschaftlichen Biogasanlagen um 4 - 6 €-Cent/kWh aus. Weiterhin fordert er nicht nur eine Vergütungsanhebung bei den Kleinanlagen wie das BMU, sondern auch im Bereich der mittleren und größeren Anlagen bis 2 MW. So sei die Kostendegression bei zunehmender Anlagengröße de facto längst nicht so ausgeprägt, wie immer behauptet.

Des Weiteren plädiert Müller für eine Vergütung von „Biogas“, das in der Vergärungsstufe einer mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage gewonnen wird, da dieses bislang weder als Biogas noch als Deponiegas gewertet und vergütet wird. Auch solle über eine Stromvergütung für die anrechenbare Stromerzeugung aus der Mitverbrennung von Stroh in Kohlekraftwerken nachgedacht werden, da

dadurch emissionsintensive Kohle ersetzt und technische Probleme einer reinen Strohverbrennung vermieden werden könnten.

► **Erste Ergebnisse aus dem 100-Schlepper-Programm**

Durch den Einsatz von Biotreibstoffen, wie z. B. naturbelassenes Rapsöl, kann der Verbrauch fossiler Treibstoffe in der Landwirtschaft reduziert und damit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Darüber hinaus können der Landwirtschaft neue Einkommensquellen geschaffen werden. Der Einsatz von Pflanzenölen in modernen Traktoren ist allerdings in der Praxis wenig erprobt. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) hat daher im Rahmen des Förderprogramms „Nachwachsende Rohstoffe“ ein Demonstrationsprojekt zum Einsatz von Rapsöl als Treibstoff in Traktoren bewilligt, das von der Universität Rostock wissenschaftlich begleitet wird. Ziel ist es, einen Nachweis für die technische Machbarkeit der Rapsölnutzung im mobilen Bereich der Landwirtschaft zu erbringen. Der Feldversuch konnte für alle 110 Teilnehmer zum 30.09.2002 gestartet werden. 30 der am Demonstrationsprojekt beteiligten Traktoren werden bereits länger als ein Jahr mit Rapsöl als Kraftstoff betrieben. Erste Erfahrungen liegen nun für diese 30, aber auch für die zum 30.09. umgerüsteten Schlepper vor.

Am 31.03.2003 wurde von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) in Berlin ein Statusseminar durchgeführt, um den Stand des 100-Traktoren-Demonstrationsprojektes zu präsentieren, technische Probleme zu identifizieren sowie Perspektiven zur Weiterführung des Projektes zu beschreiben.

Bei den zum Einsatz gekommenen Umrüstkonzepten handelt es sich um fünf „1-Tank-Konzepte“ und ein „2-Tank-Konzept“. Es ist festzustellen, dass sich die sechs Umrüstkonzepte in unterschiedlichem Maße der Serienreife nähern. Bei fünf der sechs Umrüster konnten im Rahmen von insgesamt rund 60.000 Betriebsstunden trotz einiger Schwierigkeiten gute Ergebnisse erzielt werden, bei einem Konzept konnte die technische Praxistauglichkeit nicht nachgewiesen werden.

Mit den bisher eingesetzten Umrüstkonzepten war ein störungsfreier Motorenbetrieb über einen begrenzten Zeitraum möglich. Auftretene Störungen umfassten Leistungsverluste,

festgehende Auslassventile, defekte Einspritzpumpen und Kaltstartprobleme. Während der Laufzeit des Projektes wurden die Umrüstkonzepte entsprechend geändert und weisen z. Z. einen deutlich höheren technischen Stand auf als zu Beginn des Versuches.

Bezüglich der bislang gemachten Betriebserfahrungen kann man sagen, dass bei einigen Traktoren nach der Umrüstung geringfügige Leistungsverluste, bei anderen leichte Steigerungen festgestellt wurden. Die Abgasemissionen im Betrieb mit Rapsöl sind bei allen Traktoren zumindest in einer Komponente (Stickoxide, Kohlenmonoxid) schlechter als im Betrieb mit Dieselkraftstoff vor der Umrüstung. Hier besteht weiterer Entwicklungsbedarf.

Häufige Betriebsstörungen entstanden durch verstopfte Kraftstofffilter. Diese sind auf unzureichende Kraftstoffqualitäten zurückzuführen und sind nicht den Umrüstkonzepten anzulasten. Daher müssen zur Qualitätssicherung für Rapsöl als Kraftstoff weiterführende Maßnahmen eingeleitet werden.

Bei den untersuchten Schmierölproben wurde bei allen Umrüstkonzepten ein hoher Eintrag von Rapsöl in das Schmieröl festgestellt. Dieser Eintrag bestimmte die Ölwechselintervalle bei den Traktoren. Bei einigen Ölproben wurde eine Eindickung (Polymerisation) des Schmieröles festgestellt. Als Problem bei den Öluntersuchungen wird die Vielzahl der eingesetzten 55 Ölsorten angesehen. Die Anzahl der eingesetzten Ölsorten muss im weiteren Verlauf des Projektes reduziert werden, um die Erarbeitung von verbesserten Richtlinien für den Ölwechsel zu vereinfachen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

1. Alle im Projekt beteiligten Traktoren sind bereits umgerüstet und wurden insgesamt mehr als 60.000 Stunden im praktischen Rapsölbetrieb getestet. Rund 30 Traktoren konnten länger als ein Jahr mit Rapsöl als Kraftstoff betrieben werden.
2. Die Gesamtbilanz der ersten Zwischenergebnisse des Projektes und die Diskussionen zeigten deutlich, dass derzeit noch eine Vielzahl von Detailproblemen sowohl bei den Umrüstkonzepten als auch bei den eingesetzten Rapsölqualitäten zu bewältigen sind. Eine breite Markteinführung erscheint zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht.
3. Die Qualität des eingesetzten Rapsöls nach RK-Standard ist z. Z. aufgrund langer Lagerzei-

ten nicht zufriedenstellend. Diese muss durch gezielte Maßnahmen gesichert werden. Dafür werden Aktivitäten zur Normung von Pflanzenölen als Kraftstoffe über den bisherigen RK-Standard hinaus als sinnvoll erachtet.

4. Die gesammelten Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse stellen eine Basis für die weitere Optimierung der Umrüstkonzepte und der Qualität von Rapsöl als Kraftstoff dar.

► Bundesweite Befragung zur Bioenergienutzung in Kommunen

Der Anteil von Biomasse als Energieträger steigt unter anderem durch die fortlaufenden Fördermaßnahmen der Bundesregierung stetig an. Gerade für Kommunen kann der Einsatz von Biomasse eine interessante und finanziell lohnende Alternative zur konventionellen fossilen Energieversorgung darstellen. Trotzdem bildet die Bioenergienutzung in den Städten und Gemeinden eher die Ausnahme. Insbesondere Informationslücken und z. T. fehlende Sachkenntnis örtlicher Behörden hemmen den Ausbau. Deshalb haben der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Bundesverband Bio-Energie und der Holzabsatzfonds in einer gemeinsamen Initiative einen Fragebogen entwickelt, mit dem die bestehenden und geplanten Bioenergieanlagen in Kommunen erfasst, Erfahrungen und Anregungen eingeholt und Informationslücken identifiziert werden sollen. Ziel ist es, mit den Ergebnissen allen kommunalen Entscheidern fundierte Informationen über die Nutzungsmöglichkeiten von Bioenergie zur Verfügung zu stellen.

Die Auswertung der Fragebögen soll in konkrete Planungsgrundlagen für die Kommunen münden, um dadurch die Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Bioenergienutzung zu erleichtern. Gleichzeitig werden Handlungsempfehlungen an die Politik abgeleitet, um die Rahmenbedingungen für eine energetische Biomassenutzung in Kommunen dahingehend zu verbessern, dass ein flächendeckender Einsatz der biogenen Rest- und Abfallstoffe ermöglicht wird (z. B. erhöhte Vergütungen im EEG, Einbeziehung von Kommunen in das Marktanzreizprogramm, Einführung eines regenerativen Wärmegesetzes analog zum EEG).

Um ein zuverlässiges Bild der derzeitigen Biomassenutzung in den Kommunen zu erhalten und zielführende Handlungsempfehlungen erarbeiten zu können, ist eine breite Beteiligung aller Städte und Gemeinden Voraussetzung.

Die ungekürzte Zusammenfassung sowie die einzelnen Beiträge des Statusseminars „100-Schlepper-Programm“ können unter

www.fnrservice.de/100schlepper/

eingesehen werden.

Nähere **Informationen** zur **Fragebogenaktion** „Bioenergie in Kommunen“

Deutscher Städte- und Gemeindebund
August-Bebel-Allee 6
53175 Bonn
Tel.: 0228/95962-21
Fax: 0228/95962-34
ute.kreienmeier@dstgb.de

Holzabsatzfonds, Absatzförderungsfonds der deutschen Forst- und Holzwirtschaft
Godesberger Allee 142 - 148
53175 Bonn
Tel.: 0228/30838-0
Fax: 0228/30838-30
info@holzabsatzfonds.de

Bundesverband BioEnergie e.V.
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Tel.: 0228/8198-140
Fax: 0228/8198-205
info@bioenergie.de

Nähere **Informationen** über das neue CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der KfW

KfW
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Tel.: 01801/335577 (Ortstarif)
Fax: 069/743164355
iz@kfw.de
www.kfw.de

Für Vertreter von Kommunen ist der Fragebogen bis zum 31.07.2003 im Internet unter der Adresse www.infoholz.de Rubrik „Energie“ im Bereich „Holzenergie für Kommunen, Industrie und Gewerbe“ zum Herunterladen, Ausfüllen und Faxen verfügbar. Die Ergebnisse der Studie werden auf dem Fachkongress des Bundesverbandes BioEnergie im Rahmen der internationalen Kongressmesse „HolzEnergie 2003“ am 18./19.09.2003 in Augsburg präsentiert.

► Fördermöglichkeiten im KfW-Programm werden ausgeweitet

Am 06.05.2002 unterzeichneten die Bundesregierung und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) einen Vertrag zur Ausweitung des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms. Das bereits bestehende Programm wird künftig um 160 Mio. € aufgestockt. Die hierdurch ermöglichte Ausweitung des Programms umfasst folgende Förderkomponenten:

- Teilschulderlass von 20 % der Darlehenssumme für Wohngebäude, die vor 1979 errichtet wurden und deren Primärenergiebedarf nach der Sanierung den Forderungen der EnEV für Neubauten entspricht.
- Der Austausch von Gas-, Öl- und Kohleeinzelöfen, Kohlezentralheizungen sowie Nachtspeicherheizungen und der Ersatz von alten Standardkesseln durch Brennwertkessel in Kombination mit Solarkollektoranlagen werden als Einzelmaßnahme gefördert.
- Die Errichtung oder der Ersterwerb von KfW-Energiesparhäusern 40 (d. h. Jahres-Primärenergiebedarf < 40 kWh/m²) einschließlich Passivhäusern wird gefördert.
- Verbesserte Förderung für Maßnahmen, die eine jährliche CO₂-Einsparung zwischen 30 und 35 kg/m² bzw. zwischen 35 und 40 kg/m² Gebäudenutzfläche erbringen.

Da der Austausch von alten Heizungsanlagen durch Anlagen zur Nutzung von erneuerbaren Energien bereits bisher als Einzelmaßnahme gefördert wurde, hat der Einbau einer Biomasseanlage nur eine Erhöhung des maximalen Finanzierungsanteils zur Folge. So beläuft sich der Finanzierungsanteil bei CO₂-Einsparungen von mind. 40 kg/m² zukünftig auf max. 250 €/m² (früher 200 €/m²), bei mind. 35 kg/m² auf 200 €/m² (früher 150 €/m²) und bei mind. 30 kg/m² auf 150 €/m² (neu). Die Zinssätze liegen dabei derzeit effektiv zwischen 2,12 und 2,42 %.

► DIN 4701-10 noch immer nicht ergänzt

In der Newsletter-Ausgabe vom März 2003 berichtete das BIZ, dass die neuen Berechnungssätze für Biomassefeuerungen für die Energieeinsparverordnung (EnEV) voraussichtlich in der 10. Kalenderwoche verabschiedet und anschließend in eine überarbeitete Version der DIN 4701-10 (Korrigendum) aufgenommen werden sollten. Zwar ist die Verabschiedung des Neuentwurfs im April bereits erfolgt, doch muss die Norm nun noch formal überarbeitet werden. Die Veröffentlichung der überarbeiteten Version der DIN 4701-10 wird sich daher voraussichtlich noch bis zum Juni/Juli dieses Jahres ziehen. Über den Stand der Entwicklung wird das BIZ unter der Rubrik „Aktuelles“ auf seiner Homepage berichten.

► Steuerbefreiung der Biokraftstoffe bald rechtssicher

Im Newsletter vom Dezember 2001 berichtete das BIZ von den Anstrengungen der EU zur Förderung von Biokraftstoffen in Europa. Ein Vorschlag der Kommission sah damals die Schaffung eines europaweiten Rahmens vor, der den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit bieten soll, für die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von Biokraftstoffen differenzierte Steuersätze zu erheben. Dabei wurde damals vorgeschlagen, den Steuersatz für Biotreibstoffe auf bis zu 50 % des Satzes konventioneller Kraftstoffe zu senken.

Dieser Vorschlag hatte auf deutscher Seite massive Proteste hervorgerufen, gefährdete dieser doch die damals geplante und seit dem 01.01.2003 geltende 100 %ige Steuerbefreiung aller Biokraftstoffe. Intensive Bemühungen haben nun dazu geführt, dass die EU im April 2003 in ihren Biokraftstoffrichtlinien die Rechtssicherheit für alle europäischen Staaten, und damit auch Deutschland, sicherstellt, indem sie es jedem Mitgliedsstaat selbst überlässt, wie und in welcher Höhe die Mitgliedsländer Biokraftstoffe von der Steuer befreien. Die von der EU nach mehreren Sitzungen verabschiedeten Biokraftstoffrichtlinien werden nach Kenntnisstand des Bundesverbandes Biogene Kraftstoffe (BBK) voraussichtlich im Mai oder Juni 2003 im Amtsblatt veröffentlicht und sind damit dann rechtskräftig.

Wie die Steuerbefreiung auch bei Mineralöl- und Gaskraftstoffgemischen umgesetzt werden

soll, wird zur Zeit in einer Durchführungsverordnung (DVO) unter Federführung des Bundesministeriums für Finanzen (BMFi) erarbeitet. So ist es notwendig, Qualitätskriterien für die zukünftigen steuerbefreiten Kraftstoffgemische gesetzlich zu fixieren und eine Biokraftstoffzertifizierung zu erarbeiten, die dann als Grundlage der Steuerbefreiung in die DVO einfließt.

► **Gründung einer internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) beschlossen**

Am 10.04.2003 beschloss der Bundestag die Unterstützung einer deutschen Regierungsinitiative zur Gründung einer Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (International Renewable Energy Agency - IRENA). Die Internationale Agentur für Erneuerbare Energien soll zukünftig den Missstand überwinden, dass es im internationalen Institutionensystem bislang noch keine Organisation gibt, die sich voll und ganz auf die Förderung der Erneuerbaren Energien konzentriert. Die IRENA soll zukünftig das vorhandene Wissen über Erneuerbare Energien zusammentragen, allen Interessierten zugänglich machen und damit den Ausbau weiter vorantreiben.

Der deutsche Bundestag fordert daher die Bundesregierung auf:

„1. konzeptionelle Überlegungen für die Initiative zur Gründung der IRENA zügig abzuschließen und einen Plan zur Umsetzung zu entwickeln ...; 2. eine international besetzte Kommission einzusetzen, die die verschiedenen Strategien und Konzepte zur Realisierung ... bewertet, die Bundesregierung berät und bei der internationalen Werbung für die Umsetzung der Initiative unterstützt und 3. im Rahmen der Haushaltsverfahren 2004 den Finanzbedarf ... zu beziffern und die erforderlichen Mittel zu beantragen.“

► **Klimaschutzprojekte und Emissionsrechtehandel begünstigen den Ausbau regenerativer Energien**

(Gastbeitrag von Thomas Schmalschläger)

Am 01.01.2005 wird für energieintensive Unternehmen ein EU-weites Emissionshandelsystem in Kraft treten. Darauf haben sich die EU-Umweltminister geeinigt. Mit dieser Entscheidung wurde der Weg für eine Emissionshandels-Richtlinie geebnet, die voraussichtlich

im Laufe des Jahres 2003 vom Europäischen Parlament und dem EU-Rat verabschiedet werden wird. Die im Kyoto-Protokoll festgesetzten Treibhausgas-Reduktionsziele der EU sollen so möglichst kosteneffizient erfüllt werden.

Das Grundprinzip des EU-Emissionshandelsystems besteht darin, dass jeder Mitgliedsstaat der EU an die Emittenten sogenannte Emissionsberechtigungen ausgibt. Diese erlauben die Freisetzung einer bestimmten Menge an Treibhausgasen innerhalb eines vorgegebenen Zeitabschnittes. Die Emittenten werden verpflichtet, für ihre gesamten tatsächlichen Emissionen ausreichend Emissionsrechte zu halten, eine Unterdeckung wird mit hohen Strafzahlungen sanktioniert. Die Emissionsrechte sind zwischen den Emittenten handelbar; folglich kann ein Emittent, der im Laufe einer Periode mehr als notwendig reduziert, überschüssige Emissionsrechte an diejenigen verkaufen, die ihr Minderungsziel nicht erreichen. Über die Zeit wird die Gesamtanzahl der durch den Mitgliedsstaat auszugebenden Emissionsrechte verringert. Die Minderungsvorgaben werden somit strenger.

Zunächst werden nur die Anlagenbetreiber aus den energieintensivsten Branchen zu einer Teilnahme am EU-Emissionshandelssystem verpflichtet und in der ersten Phase nur die Emission von Kohlendioxid (CO₂) berücksichtigt. Aber auch Betreiber von Energieerzeugungsanlagen - insbesondere solchen, die regenerative Energieträger nutzen - können die flexiblen Instrumente des Kyoto-Protokolls (siehe unten) zu ihren Vorteilen nutzen, indem sie CO₂-arme Energie anbieten können. Oft aber lohnt sich das bei kleinen Anlagen nicht, da die Transaktionskosten für notwendige Studien und Zertifizierung der Emissionsreduzierungen durch unabhängige Sachverständige im Vergleich zu den erwarteten Gewinnen zu hoch sind. Eine Lösung ist die Bündelung von Anlagen, um die Kosten zu reduzieren. Dieses Modell wurde bereits bei einem Süddeutschen Gasversorger und einem Biogasanlagenhersteller erfolgreich angewendet.

Der Autor hat bereits bei nationalen Klimaschutzprojekten mitgearbeitet und ein internationales Projekt durchgeführt. Die Zertifizierung ist abgeschlossen und die Zertifikate sind zum Teil verkauft. Durch eine erfolgreiche Abwicklung lassen sich nicht nur zusätzliche Einnahmen generieren, sondern sie führt auch zu einer stärkeren Kundenbindung und dient als Marketinginstrument.

Nähere Informationen über den Stand der DVO sowie der Biokraftstoffzertifizierungsbemühungen

*BBK-Geschäftsstelle Hannover
Arnswaldstr. 18
30159 Hannover
Tel.: 0511/235200-3
Fax: 0511/235200-5
info@biokraftstoffe.org
www.biokraftstoffe.org*

Mehr Hintergrundinformationen zu IRENA und den internationalen Bemühungen im Bereich Erneuerbarer Energien

www.world-council-for-renewable-energy.org

Weitere Informationen zum Thema CO₂-Handel

*Thomas Schmalschläger
energy-21
Klessingweg 17
80997 München
Tel.: 089/1892179-0
Fax: 089/1892179-1
tschmalschlaeger@energy-21.de
www.energy-21.de*

Flexible Instrumente nach dem Kyoto-Protokoll sind:

- Joint Implementation (JI): Klimaschutzprojekt zwischen zwei Industrieländern.
- Clean Development Mechanism (CDM): Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgas-Emissionen durch ein Industrieland (IL) im Entwicklungsland (EL). Die im EL reduzierten Emissionen darf das IL in der 1. Verpflichtungsperiode zusätzlich emittieren.
- Emission Trading (ET): Verkauf von Treibhausgas-Emissionssenkungen zwischen Ländern, denen für die 1. Verpflichtungsperiode ein zulässiges Emissionsbudget zugewiesen wurde.

Veröffentlichungen

► Studie „Bioethanol in Deutschland“ erschienen

Schmitz, N. (Hrsg.) (2003): *Bioethanol in Deutschland*. FNR-Schriftenreihe „Nachwachsende Rohstoffe“, Band 21. 355 Seiten. ISBN 3-7843-3217-X. Kosten: 20 €.

„Bioethanol in Deutschland“ lautet der Titel des jüngsten Bandes der FNR-Schriftenreihe „Nachwachsende Rohstoffe“. Im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) lotet darin das meo Consulting Team die Chancen und Perspektiven des Biotreibstoffs aus. Dabei bestätigt sich im wirtschaftlichen Kontext, was Skeptiker schon im Vorfeld vermutet haben: Zwar steigt der Bedarf an Ethanol unter den veränderten Rahmenbedingungen erheblich, seine Produktion ist hierzulande jedoch zu kostspielig. Beim momentanen Rohölpreis von ca. 25 \$ je Barrel ist Bioethanol etwa zwei- bis dreimal so teuer wie herkömmlicher Ottokraftstoff. Zudem müssen auch die CO₂- und die Energiebilanzen der Bioethanol-Produktion deutlich verbessert werden.

► Handbuch „Bioenergie - Kleinanlagen“ erschienen

FNR (2003): *Bioenergie - Kleinanlagen*. 184 Seiten. Einzelpreis: kostenlos.

Nach dem „Leitfaden Bioenergie“ hat die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. nun auch ein Handbuch für den Einsatz von Kleinanlagen bis 100 kW auf den Markt gebracht. In diesem wird vom federführenden

Autor Dr. Hans Hartmann vom Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe Straubing das Wissen über den Einsatz biogener Brennstoffe (Festbrennstoffe und Pflanzenöl) in kleineren Anlagen systematisiert und aufbereitet. Das Handbuch beantwortet anwendungsbezogene technische, organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen und betrachtet hierbei u. a. die Bereitstellung der Brennstoffe und deren Eigenschaften, die Verbrennungstechnik, die Emissionen und die Kosten. Das Handbuch kann somit als Projektierungs- und Ausführungshilfe für am Prozess der Brennstoffbereitstellung und -nutzung beteiligte Akteure sowie für beratende öffentliche und private Einrichtungen dienen.

Veranstaltungen

► Sonderschau „Die Zukunft des Heizens: Solar und Pellets“ auf der Intersolar 2003

Die Intersolar 2003, die vom 27.-29.06. in Freiburg stattfindet, widmet ihre diesjährige Sonderschau „Die Zukunft des Heizens: Solar und Pellets“, die vom Deutschen Energie-Pellet-Verband e.V. (DEPV) getragen wird, klimafreundlichen Heizsystemen. Für die Veranstalter der Intersolar, Europas größter Fachmesse für Solartechnik, ist die Präsentation von Holz-Pellets-Heizsystemen eine sinnvolle Ergänzung des Ausstellungsspektrums: „Solarthermische Anlagen können bisher nur zur Warmwasserbereitung und als Zusatzheizung eingesetzt werden. Wir wollen mit unserer Sonderschau eine sinnvolle Kombinationsmöglichkeit aufzeigen“, so Elsässer (Solar Promotion). Mit Sonne und Pellets ist eine ganzjährige Wärmeversorgung auf der Basis von erneuerbaren Energien möglich, ohne auf den Komfort einer Zentralheizung zu verzichten. Mit einem regenerativen Heizsystem macht sich der Benutzer zudem unabhängig von Preisschwankungen auf dem Öl- und Gasmarkt und kann zusätzlich von Fördergeldern profitieren.

Die Sonderschau „Die Zukunft des Heizens: Solar und Pellets“ richtet sich an Messebesucher, die sich einen Überblick über das derzeitige Angebot verschaffen möchten. Sie informiert in Form von Themen-Inseln über sämtliche Aspekte des Heizens mit Sonne und Holz-Pellets. Die ausgestellten Anlagen, Modelle und Schautafeln lassen keine Fragen zu den Kombinationsmöglichkeiten von Sonne

Die Studie „Bioethanol in Deutschland“ kann unter

www.fnr.de/veroffl/Ethanol2003.pdf

heruntergeladen werden.

Bestelladresse für das Handbuch „Bioenergie - Kleinanlagen“

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)

Hofplatz 1

18276 Gülzow

Tel. 03843/6930-0

Fax 03843/6930-102

bioenergie-kleinanlagen@fnr.de

www.fnr.de

und Holzpellets offen. Vertreter des DEPV informieren anbieterneutral über Vorteile von Holzpellets-Heizungen.

► **Call for Papers zum 3. Industrie-forum Holzenergie**

Information, Innovation, Diskussion. Unter diesem Motto findet am 15.-16.10.2003 das „3. Industrieforum Holzenergie – Zukunftsmarkt Pelletsheizungen“ in Stuttgart statt, bei dem sich rund 250 Multiplikatoren der Pelletsbranche treffen, um sich in Fachvorträgen über aktuelle Trends, Produktinnovationen, neue Dienstleistungen sowie den Transfer von Forschungsergebnissen in die Pelletsbranche informieren. Die Themenschwerpunkte des 3. Industrieforums Holzenergie sind der Homepage www.holzenergieforum.com unter der Rubrik Kongress / Programm zu entnehmen.

Experten, die ihr Thema auf dem 3. Industrie-forum Holzenergie einem Fachpublikum präsentieren wollen, werden von dem Veranstalter Solar Promotion aufgefordert, Vorschläge für einen Tagungsbeitrag einzureichen. Über die Annahme der eingegangenen Vorschläge entscheidet dann ein Tagungsbeirat.

Interessierte Referenten werden gebeten, eine Kurzfassung des Beitrags (max. 2 Seiten) unter Angabe des Titels und der vollständigen Informationen zum Referenten (Name der Firma bzw. Institution, Titel, Vorname, Name, Anschrift, Telefon- und Faxnummer, e-mail- und Internetadresse) bis spätestens 15.07.2003 an info@holzenergieforum.com oder an die Solar Promotion GmbH, Herrn Horst Dufner, Postfach 100, 75101 Pforzheim zu senden.

► **Europa goes HolzEnergie**

Vom 18.-21.09. findet in Augsburg die Kongressmesse „HolzEnergie 2003“ statt, die dieses Jahr unter der Schirmherrschaft der AEBIOM steht. Der Kongress, der die Messe am Donnerstag und Freitag begleitet, befasst sich mit den internationalen Aspekten des Energieträgers Biomasse. Themen wie „Neue Marktchancen durch Normung - Entwicklungen in Europa am Beispiel Holzpellets“ und „Voraussetzungen für eine effiziente Holzenergienutzung zur Entwicklung ländlicher Regionen in Entwicklungsländern“ stellen die Erschließung internationaler Märkte für die Holzenergie heraus. Weitere aktuelle Themen sind die „Rahmenbedingungen für den Ausbau

der Holzenergie in Deutschland“, „Holz im Strommarkt“, „Holz im Wärmemarkt“ und „Innovative Technologien zur energetischen Holzverwertung“.

Auf der Messe werden 180 Aussteller aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Skandinavien sowie aus anderen europäischen Ländern einen umfassenden Überblick über ihre Produkte und Dienstleistungen geben. Dazu kommt ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, verschiedenen Vorführungen und der „IHE Waldarbeitsmeisterschaft“.

► **Pflanzenöl-Treffen in Augsburg**

Pflanzenöle haben's in sich. Ob im Salat, im Auto oder im BHKW - sie liefern Energie! Auf der „RENEXPO 2003“ vom 27.-29.06.2003 in Augsburg wird die gesamte Produktionskette des nachwachsenden Rohstoffs vorgestellt: Ölmühlen, Pflanzenöl-Tankanlagen, LKW, Busse und BHKW.

Auf dem Pflanzenöl-Fachkongress am Samstag werden neben namhaften Experten auch erstmalig Vertreter aus Belgien, Dänemark, Holland, Österreich und der Schweiz über den Entwicklungsstand der Technologie in den jeweiligen Ländern berichten. Auch zum 2. deutschen Pflanzenölfahrtreffen, initiiert vom dem Bundesverband Pflanzenöle e. V., werden zahlreiche Pflanzenölfahrer aus ganz Deutschland erwartet.

Am 29.06. startet dann vom Augsburger Messgelände die 1. internationale Alpen-Rallye für Pflanzenölfahrzeuge. Bei dieser sollen Pflanzenölfahrzeuge mit verschiedenen Umbausystemen die Zuverlässigkeit der Technik bei hochalpinen Bedingungen unter Beweis stellen.

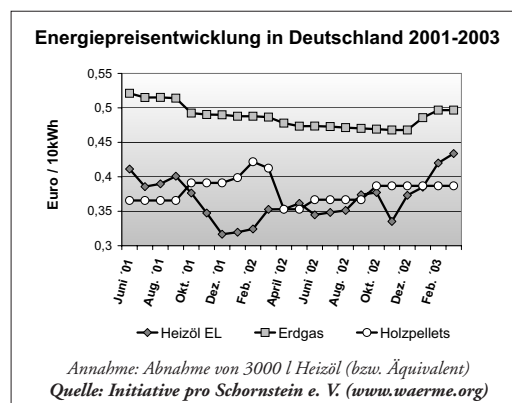
Weitere **Informationen** zur **Intersolar 2003** und zur **Sonderschau im Internet unter**

www.intersolar.de.

Nähere **Informationen** zur **RENEXPO 2003** und der **HolzEnergie 2003** unter

www.energie-server.de

Preisentwicklung von Brennstoffen



Ein **Preisvergleich** für verschiedene **Brennstoffe** stellt die Initiative **pro Schornstein** auf der Internetseite bereit:

www.waerme.org

Veranstaltungskalender

Juni 2003

- 06.06.2003, Düsseldorf
Industrielles Contracting
 Forum Contracting e. V.
 Tel. 0211/5228846-0; Fax -6
 info@forum-contracting.de
- 11.06.2003, Dortmund
Wärme-Contracting & Preisgestaltung
 Forum Contracting e. V.
 Tel. 0211/5228846-0; Fax -6
 info@forum-contracting.de
- 18.06.2003, Leipzig
**Leipziger Biogas-Fachgespräche:
 Betriebswirtschaftliche Aspekte von
 Biogasanlagen**
 IE Leipzig
 Tel. 0341/2434-130; Fax -133
 fuchs@ife-le.de
 www.energetik-leipzig.de
- 24.-26.06.2003, Köln
**Zukünftige Kraftstoffe für moderne
 Antriebe**
 IIR Deutschland GmbH
 Tel. 06196/585-460; Fax -485
 anmeldung@iir.de
 www.iir.de
- 26.-27.06.2003, Straubing
**11. C.A.R.M.E.N.-Symposium „Bio-
 masse - Energie und Naturstoffe“**
 C.A.R.M.E.N. e. V.
 Tel. 09421/960-300; Fax -333
 contact@carmen-ev.de
 www.carmen-ev.de
- 26.-29.06.2003, Straubing
biomasse 2003
 biomasse GmbH
 info@biomasse-gmbh.com
 www.biomasse-gmbh.com
- 27.-28.06.2003, Augsburg
Biogas International
 IBBK, erneuerbare energien
 Tel. 07954/92620-3; Fax -4
 info@biogas-zentrum.de
 www.biogas-zentrum.de
- 27.-29.06.2003, Augsburg
**BAYERN Regenerativ 2003
 Passivhaus BAYERN 2003
 2. Schwäbische Altbautage
 RENEXPO 2003**
 erneuerbare energien
 Tel. 07121/3016-0; Fax -100
 redaktion@energie-server.de
 www.energie-server.de

- 27.-29.06.2003, Freiburg
**Intersolar 2003 mit Sonderschau
 „Die Zukunft des Heizens: Solar und
 Pellets“**
 Solar Promotion, Messe Freiburg
 Tel. 07231/3513-80; Fax -81
 elsasser@intersolar.de
 www.intersolar.de
- 30.06.-01.07.2003, Frankfurt am Main
**Effiziente Energiegewinnung aus Bio-
 masse**
 Management Circle
 Tel. 06196/4722-702; Fax -999
 anmeldung@managementcircle.de
 www.managementcircle.de

Juli 2003

- 02.07.2003, Frankfurt am Main
**Workshop: Emissionshandel für die
 Biomassewirtschaft**
 Management Circle
 Tel. 06196/4722-702; Fax -999
 anmeldung@managementcircle.de
 www.managementcircle.de

September 2003

- 05.-07.09.2003, Pasewalk
Energie aus nachwachsenden Rohstoffen
 Förder- und Entwicklungsgesellschaft
 Uecker-Region mbH
 Tel. 03973/2288-0; Fax -19
 info@feg-vorpommern.de
 www.feg-vorpommern.de
- 09.-10.09.2003, Cottbus
**Verbrennung und Feuerungen -
 21. Deutscher Flammentag**
 VDI
 www.vdi.de/vdi/tsv/t_kongresse_
 details/index.php?ID=1000515
- 18.-21.09.2003, Augsburg
HolzEnergie 2003
 erneuerbare Energien
 Tel. 07121/3016-0; Fax -100
 redaktion@energie-server.de
 www.energie-server.de

Weitere Veranstaltungstermine und -hinweise :

[www.biomasse-info.net/Aktuelles/
veranstaltungen.htm](http://www.biomasse-info.net/Aktuelles/veranstaltungen.htm)

Fehlt die Ankündigung Ihrer Veranstaltung?
 Dann schicken Sie uns Ihre Unterlagen und wir
 werden ihre Veranstaltung in unseren Newsletter
 und ins Internet aufnehmen.

Impressum

Herausgeber

Biomasse Info-Zentrum
 am IER der Universität Stuttgart
 Hessbrühlstraße 49a
 D-70565 Stuttgart
 Telefon: 0711/78139-08
 Fax: 0711/78061-77
 e-mail: info@biomasse-info.net
www.biomasse-info.net

Nachdruck

Nachdruck des Textes nur zulässig bei
 vollständiger Quellenangabe und gegen
 Zusendung eines Belegexemplares.
 Nachdruck der Abbildungen nur mit
 Zustimmung des jeweils Berechtigten.

Erscheinungsweise

Viermal pro Jahr

Redaktion

Dipl.-Geogr. Barbara Pilz
 Dipl.-Biol. Konrad Raab

Gestaltung & Layout

Dipl.-Geogr. Barbara Pilz

Das Biomasse Info-Zentrum wird geför-
 dert durch:

- Bundesministerium für Verbraucher-
schutz, Ernährung und Landwirtschaft
- Fachagentur Nachwachsende Roh-
stoffe e. V.

Das BIZ informiert u. a. über

- Möglichkeiten der Energiegewinnung
aus Biomasse
- Produktion, Bereitstellung und Nut-
zung biogener Festbrennstoffe
- Standardisierung biogener Fest-
brennstoffe
- die Umsetzung eines Projektes bzw.
beurteilt ein Projekt

Sprechen Sie uns an, wenn Sie Informa-
tionen zu o. g. Themenbereichen wün-
schen:

Dr.-Ing. Joachim Fischer
 Telefon:0711/78139-07

Dipl.-Biol. Konrad Raab
 Telefon: 0711/78139-08

Dipl.-Geogr. Barbara Pilz
 Telefon: 0711/78139-09

Dr. sc. agr. Marlies Härdtlein
 Telefon: 0711/78061-68